

Hallo Neubritz!

War das ein Sommer und immer schönes Wetter auf der DICKEN LINDA.

Im nächsten Jahr feiert die Philipp-Melanchthon-Kirche in der Kranoldstraße ihren 100. Geburtstag. Am 23. Mai 1916 wurde sie eingeweiht. In der Kriegsnacht vom 29. und 30. Dezember 1943 wurde die Kirche durch Bomben schwer beschädigt. 1948 begann der Wiederaufbau. Zwischen 1990-1992 wurde die Kirche und das Gemeindehaus außen und innen saniert. Aus Anlaß des bevorstehenden Jubiläums geht es in dieser Ausgabe u.a. um zwei ehemalige Gemeindemitglieder der evangelischen Kirche. Dies sind Carl Pohle und Franz Weeren.



Sag Hallo zu deinen Nachbarn!

Vielleicht war es ja dem Umstand zu verdanken, dass sich im „Bündnis Neukölln“ auch Menschen befinden, die einen besonderen Draht zu Petrus haben: Pünktlich um 14 Uhr hörte der Regen auf und die Sonne kam heraus auf dem Kranoldplatz in Neubritz.

Neuköllner Flüchtlingsunterkünfte in der Haarlemer Straße und im Mariendorfer Weg gemeinsam mit dem örtlichen KranoldWederNetz organisiert. Neben Essen und Trinken war besonders an die Kinder gedacht worden. So gab es sogar eine Hüpfburg. Die Stadtteilmütter schminkten die Kinder und es gab Geschicklichkeitsspiele und Bastelangebote.

Neben Trommel- Workshops spielte die „Neukölln-Bigband“. Ein gelungenes Fest und ein kräftiges „Danke schön“ an die vielen Ehrenamtlichen.

In dieser Ausgabe:

- Stolperstein f. C. Pohle S. 2
- Stolpersteinpflege S. 3
- Frühstück S. 3
- Fastenbrechen S. 3
- Frühjahrsputz S. 4
- Konzert S. 4
- Cindy aus Marzahn S. 4
- Die Dachdecker S. 5
- Eisengießerei Weeren S. 6
- Büroeinweihung S. 7
- Danksagung S. 7
- Termine S. 7

Mehrere hundert Leute waren im September dem Aufruf des Bündnisses gefolgt und kamen zu diesem Sommerfest, das ausschließlich durch privates Engagement zustande kam. Im Bündnis arbeiten neben Kirchengemeinden auch politische Parteien und Gewerkschaften mit. Sie haben dieses Fest für Bewohner_innen der beiden

Weiter S.5

Ein Stolperstein für Carl Pohle

In der Philipp Melanchthon Kirche befindet sich seit 1950 eine Tafel zum Gedenken an den Schuhmacher Carl Pohle, Vorsitzender der „Bekennenden Kirche“ in der Gemeinde, hingerichtet am 05.06.1944 im Zuchthaus Brandenburg.



Silbersteinstraße 114

Pohle wohnte in der Knesebeckstraße 59, der heutigen Silbersteinstraße 114. Auf Initiative des Vereins proNeubritz e.V. wird im Rahmen des Kunstprojektes „Stolpersteine“ des Künstlers Gunter Demnig im November 2015 auch ein Stolperstein vor seiner ehemaligen Wohnung verlegt.

Carl Pohle wurde am 08.12.1889 in Berlin geboren. Nach der Schulzeit lernte er Schuhmacher und arbeitete später als Heimarbeiter. Mit seiner Frau Margarete hatte er zwei Töchter, Ruth und Lucie.

1928 wurde er arbeitsunfähig, 1931 erlitt er eine rechtsseitige Lähmung und brauchte einen Rollstuhl. Trotz seiner Behinderung war er sehr aktiv.

Carl Pohle gehörte der DNVP an, einer Partei die die Weimarer Republik bekämpfte und die Monarchie anstrebte. Zeitweise war er stellvertretender Leiter der DNVP in Neukölln. 1931 verließ er die Partei.

1934 gründete und leitete Pohle die Gruppe der „Bekennende Kirche“ (BK) in Neubritz und gehörte dem Bruderrat an. Als Vorsitzender des Bruderrates der Philipp-Melanchthon Kirche war er ein weit über den Bezirk Neukölln hinaus bekannter Laie.

Politisch war er Gegner des NS-Regimes. Er stufte es als verbrecherisch und höchst verderblich ein.

Pohle war ein sehr aufrichtiger und freimütiger Mensch. Dies wurde ihm zum Verhängnis.

Bei der privaten Verlobungsfeier seiner 1920 geborenen Tochter am 19. Februar 1943 verurteilte er in einer separaten sog. Herrenrunde die lange Verfolgung des Berliner Bekenntnis Pfarrers Martin Niemöller und machte dafür den "Führer" Adolf Hitler verantwortlich. Angeblich charakterisierte er ihn als Schweinehund, Verbrecher und Lump. Daneben bekannte er sich dazu, "Feindsender" zu hören.

Carl Pohle wurde kurz nach der Verlobung denunziert und wegen Hetze angezeigt. Vermutlich durch den kriegsblinden Verlobten und seiner Pflegerin.

14 Tage nach der Verlobung wurde diese wieder aufgehoben.

Am 9. März 1944 wurde Anklage wegen „Wehrkraftzersetzung“ vor dem Volksgerichtshof erhoben. Vor dessen Kammergericht fand am 17. April die Hauptverhandlung statt. Der Urteilsspruch des VGH lautete: „Der Angeklagte Carl Pohle hat am 4. Kriegsjahr in übelster Weise defaitistisch gehetzt und den Führer maßlos beschimpft. Für immer ehrlos, wird er mit dem Tode bestraft“.

Pohle kam in das Männergefängnis nach Brandenburg-Görden. Der Bekenntnischrist wurde am 5. Juni 1944 im Zuchthaus Brandenburg mit der Guillotine enthauptet. Einen Tag später informierte Oberpfarrer Andreas Reymann die Witwe Margarete Pohle darüber, dass ihr Mann hingerichtet wurde.

Seine Urne befindet sich noch heute auf dem Ehrenhain am Marienberg in Brandenburg an der Havel. Obwohl hier über 1400 Männer hingerichtet wurden, erinnern am Eingang vier Gedenktafeln nur an ca. 300 Opfer mit Rang und Namen, darunter auch Carl Pohle.

Quellen:

Sandvoß, Hans-Reiner: „Widerstand in Neukölln“, Heft 4, Hrg. Gedenkstätte Deutscher Widerstand 1990

Sandvoß, Hans-Reiner: „Es wird gebeten, die Gottesdienste zu überwachen ...“,

Lukas Verlag, 2014

Gedenkstätte Brandenburg /Havel
Bundesarchiv Berlin

Stolpersteinpflege

Am 8. Mai, dem 70. Jahrestag des Kriegsendes hat die Berliner SPD an verschiedenen Stellen zum Säubern von Stolpersteinen aufgerufen. So auch in Neubritz.

Der Initiative hatte sich proNeubritz e.V. angeschlossen. Insgesamt wurden 15 Stolper-

steine in Neubritz geputzt.

Frau Kuhrt von proNeubritz e.V. verlas dabei die dazugehörigen Biografien der NS-Opfer die einst hier lebten.



Frühstück auf dem Kranoldplatz

Am 6. Mai 2015 hatte das KranoldWederNetz wieder zu seinem schon traditionellen „Frühstück auf dem Kranoldplatz“ eingeladen, um mit den Anwohnern und Anwohnerinnen ins Gespräch zu kommen. In diesem Jahr waren der Einladung erstmals auch Flüchtlinge aus der Erstaufnahmeeinrichtung am Mariendorfer Weg gefolgt.



Neubritz ist ein Gebiet, das als „sozialer Brennpunkt“ bezeichnet wird. Allerdings fällt das durch sämtliche Raster: Die Einrichtung eines „Quartiersmanagements“ durch den Bezirk Neukölln wurde abgelehnt, andere öffentliche Mittel fließen eher spärlich. Das hält die Mitglieder des KranoldWederNetzes aber

nicht davon ab, selbst kreativ zu werden und nach Möglichkeiten zu suchen sich zu vernetzen und gegenseitig zu unterstützen.

Der Name KranoldWederNetz setzt sich aus zwei Straßennamen im Kiez zusammen, die den räumlichen Einzugsbereich prägen. Zu der Initiative aus freien und öffent-

lichen Trägern, Kirchen, Schulen und Institutionen zählen u. a. die Apostel-Paulus-Gemeinde (SELK), die AWO Jugend- und Familienberatung, die Brandenburgische Stadterneuerungs-GmbH (BSG), die Evangelisch-Methodistische Salem-

Jugendamt Neukölln, die Katholische Pfarrgemeinde St. Eduard (Internationales Pastorales Zentrum), Kids im Dialog, das Kinder- und Jugendhaus St. Josef, der Kinder- und Jugendhilfeverband Neukölln, das Kinderschutz-Zentrum Berlin, der Kindertreff Delbrücke, die Kita Ali Baba u. seine Räuber e.V., die Kleiner

Fratz GmbH, das Menno-nitische Friedenszentrum Berlin, Mitreden in Neukölln, Pimpinella e.V., das Ricam Hospitz, die Schülerhilfe Maja, die Schulstation Vielfalt, die Silberstein-Grundschule, die Zürich-Grundschule, proNeubritz e.V. und das Wedernet/NNB e.V..

Fastenbrechen auf dem Kranoldplatz

Etwa 50 Personen aus der Nachbarschaft waren im Juli dem Aufruf dem Kinderladen Ali Baba und seine Räuber und dem Stadtteilverein proNeubritz e.V. zu einem Fastenbrechen auf dem Kranoldplatz gefolgt. Das Wetter hielt sich. Leider musste die Feuerschale auf Betreiben eines "lieben" Nachbarn vorzeitig wieder gelöscht werden.



PHYSIOTHERAPIENEUBRITZ

Gertraude Allewelt, Glasower Str. 32
12051 Berlin, Tel. 030-62 60 85 45

physio-allewelt.de

Frühjahrsputz im Carl-Weder Park

Zum traditionellen Frühjahrsputz im Carl-Weder Park kamen am 24. April 2015 neben dem Bezirksstadtrat Bernd Szczepanski aus dem Abgeordnetenhaus, Joschka Langenbrinck sowie die Bezirksverordneten Bertil Wewer und Wolfgang Hecht. Sie wurden von vielen kleinen, aber fleißigen Helfer_innen aus der angrenzenden Zürich-Grundschule unterstützt.

Anschließend gab es zur Stärkung der Helfer_innen auf dem Kulturbunker in der

Rungiusstraße Kartoffelsuppe vom „Kleinen Fratz“.

Dies war eine Aktion in Kooperation mit der BSR und dem Nachbarschaftsheim Neukölln.



Konzert für einen guten Zweck

Unter dem Motto „Solidarität und Teilhabe gemeinsam genießen!“ veranstaltete der SOLWODI Berlin e.V. unter der Schirmherrschaft des Neuköllner Bezirksamtes mit Bezirksstadtrat Bernd Szczepanski am 13. Juni 2015 ein Benefizkonzert auf dem Kranoldplatz.



Pünktlich zum Veranstaltungsauftritt zogen dunkle Gewitterwolken auf. Nach dem kurzen, aber heftigen Schauer sorgte die Gruppe "Patchwork" mit ihrer handgemachten Musik und witzigen, geistreichen und nachdenklichen Texten für gute Laune.

SOLWODI ist die Abkürzung von "SOLidarity with WOMen in Distress" – Solidarität mit Frauen in Not. Der Verein unterstützt Flüchtlinge und Migrantinnen in Not, insbesondere Betroffene von Menschenhandel, Zwangsprostitution oder anderen Formen von Gewalt und Ausbeutung, schwerpunktmäßig Afrikanerinnen. Die Arbeit des Vereins wird weitgehend aus Spenden und Fördermitteln finanziert.

Cindy in Neubritz

Am Sonntag, den 31.05.2015 konnte man Cindy aus Marzahn in Neubritz begegnen, und zwar rund um die Britzkestraße. Bei den Dreharbeiten zum Thema "Hundehaufen" wurden große und kleine rote Fähnchen in Hundehaufen gesteckt und markiert. Wenn es die Zeit erlaubte gab Cindy nebenbei auch noch Autogramme.

Herr G., von Cindy liebevoll Manni genannt, aus der Britzkestr. 1 hatte Cindy zu diesem Thema herbeigeordert. Sie machte daraus in ihrer bekannten Art einen unterhaltsamen Beitrag, der am 11.09.15 innerhalb der Show "Schwarz Rot Pink" ausgestrahlt wurde.

Da Herr G. mit seinen fast 80 Jahren selbst zum Thema rappt, dachte sich Cindy, die Gruppe "Culcha Candela" zu fragen, ob sie einen Song zu dem Thema machen wollen. So überraschten Sie in der Sendung Herrn G. und erfreuten die Zuschauer mit ihrem neuen, "alten" Shiddy-Song, eine Neuauflage des bekannten Model –Songs.



Vielleicht bewirkt dieser Song gerade in Berlin, der Hundehauptstadt, ein Nach- und Umdenken einiger Hundebesitzer, die die Hinterlassenschaften ihrer Hunde nicht weg machen. Denn wer hat nicht schon einmal seine Schuhe von einer braunen Hinterlassenschaft reinigen müssen.

Jeder soll sich in der Stadt wohlfühlen dürfen, ob mit oder ohne Hund. Mit einer gewissen Einsicht und Rücksicht aufeinander sollte dies doch möglich sein.

Karin Kuhrt

Die Dachdecker aus der Bürgerstraße

Vor dem Hauseingang in der Bürgerstraße 44 steht ein großer roter Blumentopf. Hier befindet sich der Firmensitz der Dachdeckerei Heinz Apel KG.

Der Familienbetrieb wurde von Valentin Apel gegründet,



Steffen Apel

der 1907 aus Thüringen nach Neukölln in die Rollbergstraße 65 zog und 1912 am gleichen Ort ein Geschäftshaus mit Büro, Werkstatt und Wohnung baute.

Die ersten Jahre wurden die Ziegel, Dachpappe und Teerofen mit dem Handkarren zum Kunden gefahren. Später übernahmen die Pferde Hans und Lotte den Transport der märkischen Dachziegel, die mit Kähnen nach Berlin kamen. Die Dachpappe wurde in der Glasower Straße gekauft.

Seine Söhne Erich und Willi Apel traten in die Fußstapfen des Vaters. 1936 über-

nahmen sie die Dachdeckerei. Erich Apel führte ab 1945 bis zu seinem Tod 1961 alleine den Betrieb.

Bis 1969 wurde die Firma von seiner Frau Gertrud und ihrem Sohn Heinz Apel sen. weitergeführt. Wegen eines Wohnungsneubaus mußten sie den alten Betriebssitz in die Hermannstraße 47 verlegen. 1970 übernahm Heinz Apel sen. das Geschäft, 1982 wurde der Betriebssitz in die Bürgerstraße 44 verlegt.

1986 übernahm Heinz Apel jun. den Familienbetrieb von seinem Vater und benannte die Dachdeckerei in „Heinz Apel KG“ um. Seine Frau Gabriele wurde die kaufmännische Seele der Firma. Auch ihr Sohn Steffen Apel ist Dachdecker und soll die Firma einmal übernehmen.

Seit ihrer Gründung ist der Familienbetrieb Mitglied der Berliner Dachdeckerinnung, die es seit 1840 gibt.

Im Laufe der Firmengeschichte wurden viele Dächer repariert und neu gedeckt. So das Dach der alten Kindl-Brauerei auf dem Rollberg, das Dach der am 29. Januar 1945 durch Bomben schwer beschädigten Genezareth-Kirche am Herrfurthplatz oder das im Krieg schwer beschädigte Dach des Rathauses Neukölln.

www.dachdeckerei-apel.de

Sag Hallo zu deinen Nachbarn!

Bei Redaktionsschluß stand noch nicht fest, ob die ehemaligen mobilen Unterrichtsräume am Mariendorfer Weg, die vorher von der Hermann-Sander-Schule genutzt und dann als "Erstaufnahme"-Einrichtung für 200 Flüchtlingen eingerichtet wurden, über den 30.09.2015 betrieben wird.

Ungewiss ist auch das Schicksal der Unterkunft in der Neuen Späthstraße, Ecke Haarlemer Straße. Die erst im März 2014 eröffnete Einrichtung wurde für 8,2 Millionen Euro errichtet und dient 400 Flüchtlingen als Unterkunft. Der Pachtvertrag für das Gelände läuft zum Jahresende aus - und dass, obwohl Berlin dringend Unterkünfte braucht. Falls der Eigentümer des Grundstücks eine Nutzungsverlängerung ablehnt, müssen die Gebäude für 0,6 Millionen Euro nach dem 30. November geräumt und abgerissen werden. Für die Bewohner muß dann bis dahin eine neue Bleibe gefunden werden.

Voraussichtlich im März kommenden Jahres wird nach langem hin und her auf dem ehemaligen Sportplatzes in der Karl-Marx-Straße 269-273 eine Flüchtlingsunterkunft für 324 Menschen eröffnet. Auf dem Gelände wird es dann auch eine Kindertagesstätte geben. Betreiber ist die TAMAJA Soziale Dienstleistungen GmbH.

Das Eisenwerk Franz Weeren

Zwischen der Neubritzer Delbrück- und der Glasower Straße, eingerahmt von Altenheim und einem Supermarkt, steht ein pittoreskes, architektonisches Ensemble mit Fabrikhallen, Schornstein und Fabrikantenvilla. Es ist das Areal des ehemaligen Eisenwerks Franz Weeren, das 1887 gegründet, von 1889 bis 1983, also über 95 Jahre, an diesem Standort existierte. Die Jugendstilvilla mit Garten und Seerosenteich wurde vom Gründer Franz Weeren selbst entworfen und 1905 erbaut.



Als Patriarch alter Schule führte Franz Weeren gleich nach der Gründung der Firma eine Umsatzbeteiligung seiner Arbeitnehmer ein. Sie bekamen nur ein geringes Existenzminimum als Grundgehalt und wurden am Erfolg der Firma beteiligt. Dieses für Arbeitgeber günstige Modell der Entlohnung – gehen die Geschäfte schlecht, spart man auch am Arbeitslohn – hielt sich erstaunlich lange. Erst 1922 verlangte ein Teil

der Arbeiter an Stelle der Umsatzbeteiligung eine tarifliche Entlohnung, die ihnen auch bewilligt wurde.

Bis zum Ende des ersten Weltkrieges wurden in der Fabrik vor allem Stähle für Roste und gußeiserne Bauplatten hergestellt, nach dem ersten Weltkrieg bis zum Ende des zweiten Weltkrieges wurde die Produktion auf die Herstellung von Bremsklötzen für die Reichsbahn umgestellt. Anfang der 1950er Jahre begann man sich auf die Herstellung von Kirchenglocken aus Gußeisen zu spezialisieren, ein lohnendes Geschäft, denn durch die kriegsbedingten Verluste wurden alleine von 1950 bis 1956 von den Berliner Kirchengemeinden 110 neue Glocken angeschafft. Davon stammten 46 Glocken von der Firma Franz Weeren.

Die ersten drei Glocken aus der Neubritzer Produktion wurden 1950 in die nahegelegene Philipp-Melanchthon-Kirche eingebaut. Im Vorfeld wurden von 1947 bis 1950 14 Mal die Prototypen auf dem 658 Meter hohen Glockenturm ausgetauscht, bis der Senior Fritz Weeren, Sohn des Firmengründers, mit dem Ergebnis zufrieden war. Da die Familie Weeren Gemeindeglied war, bekam die Gemeinde diese ersten drei Glocken gestiftet.

Weitere berühmte Glocken der Gießerei gingen als Gedenklocke nach Okinawa oder wurden zum Katholiken-

tag 1952 auf einem extra dafür errichteten Glockenträger im Berliner Olympiastadion geläutet. Aber auch kleinere Aufträge, wie zwei 1955 eingeweihte Gußglocken der evangelischen Kirche Staaken-Gartenstadt kamen aus der Neubritzer Fabrikation.

Durch Strukturänderungen und ohne einen Nachfolger schloß der heute in den USA lebende Enkel des Firmengründers 1983 den Betrieb. Die Fabrikgebäude übernahm eine Supermarktkette, die aber bald wieder auszog. Und schon seit 1982 wird, nach langjährigem Umbau, die Fabrikantenvilla und der Garten vom Brauhaus Rixdorf genutzt. Die Gaststätte umfaßt etwa 200 und der dazugehörige Biergarten 900 Sitzplätze.

Nach dem Auszug des Supermarktes stehen die Fabrikanlagen, einschließlich der Kegelbahn leer. Nun hat sich ein Investor gemeldet, der die Fabrikgebäude auf dem Gelände zu Eigentumswohnungen umbauen will. Zudem will er auf der leerstehenden Brache an der Delbrückstraße, direkt neben dem Brauhaus Rixdorf, weitere Gebäude mit Eigentumswohnungen hochziehen. Trotz geplanter Schallschutzwand ist so der Konflikt der neuen Bewohner mit den Besuchern des Biergartens schon vorprogrammiert. Ich hätte mir eine intelligentere Nutzung des seit 1987 unter Denkmalschutz stehenden Ensembles gewünscht.

Jörg Kantel

RIXDORFER SCHMIEDE
KUNSTSCHMIEDE · METALLBAU

Gabriele Sawitzki, Bürgerstraße 17
12347 Berlin, Tel. 030 694 22 32
www.rixdorferschmiede.de

Büroeinweihung von Joschka Langenbrinck

Am 24. Juni 2015 lud Joschka Langenbrinck zu einem Empfang zur Eröffnung seines Wahlkreisbüro in die Kranoldstraße ein. Mit dabei waren der SPD-Fraktionschef Raed Saleh und der Bundestagsabgeordnete Fritz Felgentreu. Neben vielen Bezirksverordneten waren auch zahlreiche Vertreterinnen und Vertreter von Schulen und Einrichtungen dabei,

so auch Mitglieder vom Stadtteilverein proNeubritz e.V..



V. l. n.r.: Bertil Wewer (Bündnis 90/die Grünen), Raed Saleh (SPD), Joschka Langenbrinck (SPD)

Danksagung

Der Verein bedankt sich bei Alexander Matthes, der bereits kurz nach Gründung des Vereins die Kassenführung übernommen hatte. Als Mitarbeiter des Sanierungsbeauftragten Brandenburgische Stadterneuerungsgesellschaft fühlte er sich auch nach Aufhebung „seines“ Sanierungsgebietes der Wederstraße weiterhin verbunden. Nun aber ist seine ganze Kraft der [Aktion! Karl-Marx-Straße] gewidmet.

ProNeubritz e.V. wünscht ihm weiterhin viel Erfolg bei seiner Arbeit.

Spende ans Ricam Hospitz

Da das Ricam Hospitz in der Delbrückstraße bei seiner Arbeit auch auf Spenden angewiesen ist, übergab proNeubritz e.V. im Frühjahr 100 Euro für Gartenstühle.

Termine

Martinsumzug zum Kranoldplatz am 11.11.2015 um 17 Uhr.
Organisatoren: die evangelische Philipp Melancthon- und die katholische St. Eduard-Gemeinde

Werkstattkonzert in der Rixdorfer Schmiede, Bürgerstr. 17 am 20.11.2015

Weihnachtsmarkt auf dem Kranoldplatz am 12.12.2015 von 14 bis 19 Uhr

Europäische Tage des Kunsthandwerks
01.04.-03.04.2016
U.a. Rixdorfer Schmiede, Bürgerstraße 17

Festgottesdienst zum 100jährigen Jubiläum der Philipp-Melancthon-Kirche
am 22.05.2016

DICKE LINDA: ab Frühjahr und dann wöchentlich

Der Beirat des Vereins proNeubritz e.V. trifft sich in der Regel am Anfang des Monat im

Beteiligungsbüro
"Mitreden in Neukölln",
Glasower Straße 67
12051 Berlin
Tel.: 030 - 284 784 93

Wenn Sie Fragen und/oder Interesse an der Arbeit des Vereins oder eine Projektidee haben, um das Leben im Kiez angenehmer zu gestalten, nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf oder kommen Sie zu einer unserer Beiratssitzungen.

Für nur 12 € im Jahr können Sie Mitglied im Verein proNeubritz e.V. werden. Spenden und Mitgliedsbeiträge sind steuerlich absetzbar.

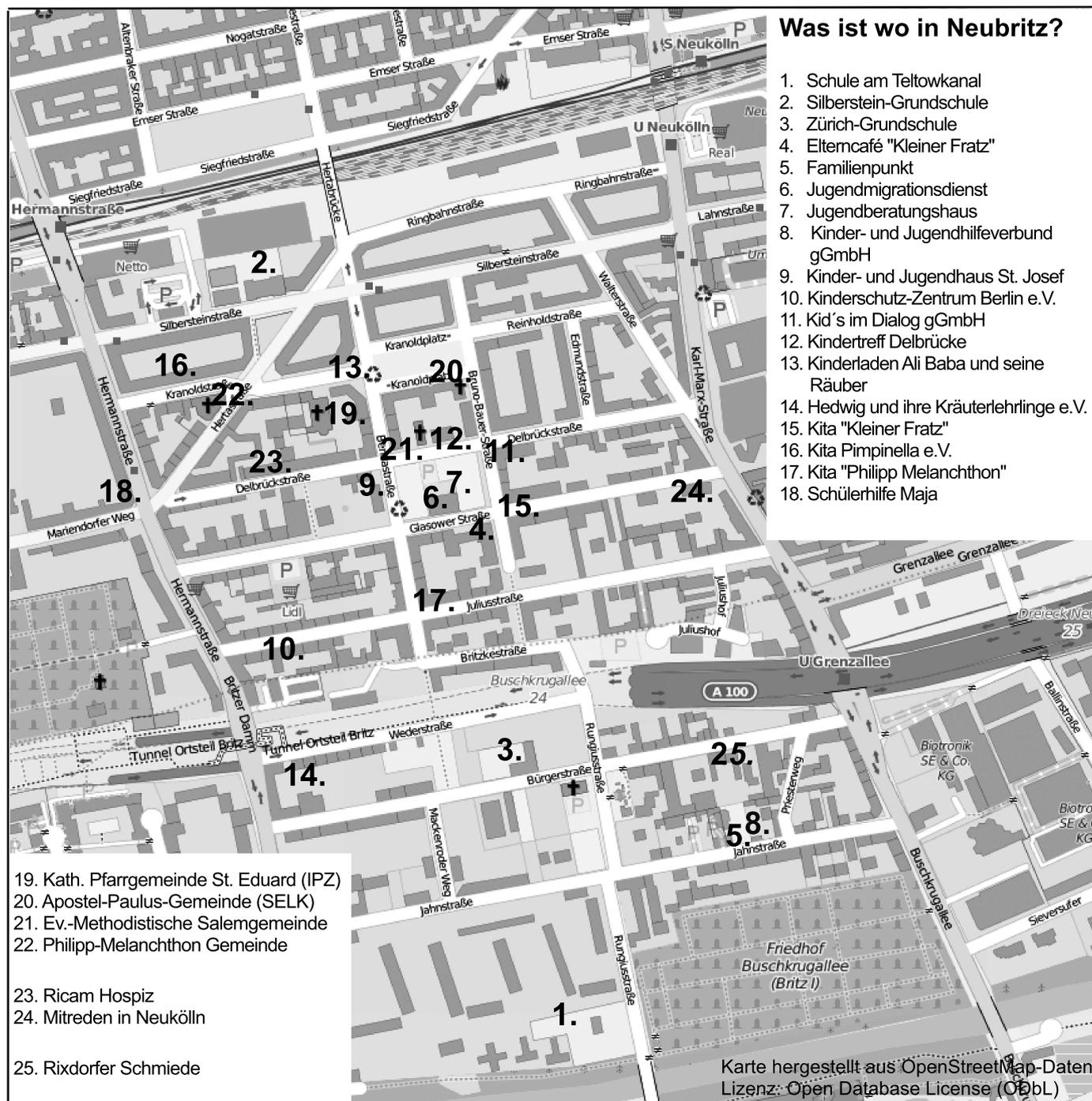
Konto:
IBAN
DE75 4306 0967 1112 3815 00

Möchten Sie unsere kleine Redaktion mit eigenen Berichten oder Geschichten rund um Neubritz unterstützen? Dann melden Sie sich doch gerne bei uns.

E-Mail:
redaktion@proneubritz.de

Impressum:
Die Neubritzer Nachrichten erscheinen zweimal im Jahr.
Nächste Ausgabe im Frühjahr 2016

V.i.S.d.P.: Bertil Wewer
proNeubritz e.V.
c/o "Mitreden in Neukölln"
Glasower Straße 67
12051 Berlin



Was ist wo in Neubritz?

1. Schule am Teltowkanal
2. Silberstein-Grundschule
3. Zürich-Grundschule
4. Elterncafé "Kleiner Fratz"
5. Familienpunkt
6. Jugendmigrationsdienst
7. Jugendberatungshaus
8. Kinder- und Jugendhilfeverbund gGmbH
9. Kinder- und Jugendhaus St. Josef
10. Kinderschutz-Zentrum Berlin e.V.
11. Kid's im Dialog gGmbH
12. Kindertreff Delbrücke
13. Kinderladen Ali Baba und seine Räuber
14. Hedwig und ihre Kräuterlehrlinge e.V.
15. Kita "Kleiner Fratz"
16. Kita Pimpinella e.V.
17. Kita "Philipp Melanchthon"
18. Schülerhilfe Maja

19. Kath. Pfarrgemeinde St. Eduard (IPZ)
20. Apostel-Paulus-Gemeinde (SELK)
21. Ev.-Methodistische Salemgemeinde
22. Philipp-Melanchthon Gemeinde

23. Ricam Hospiz
24. Mitreden in Neukölln

25. Rixdorfer Schmiede

Karte hergestellt aus OpenStreetMap-Daten
Lizenz: Open Database License (ODbL)

Hier gibt es die Neubritzer Nachrichten:

- Auf der "Dickem Linda", Kranoldplatz
- Bumerang, Bürgerstr. 36
- Bäckerei Schneeglöckchen, Germaniapromenade 33
- Cafe Britz, Germaniapromenade 5
- Ev.-Melanchthon Gemeinde, Kranoldstr. 16
- Evang. Lutherische Paulus-Gemeinde, Kranoldplatz 11
- Familienpunkt, Jahnstr. 26
- Glasow-Apotheke, Hermannstr.144
- Haus der Familie, Glasower Str. 53/54
- Hedwig u. ihre Kräuterlehrlinge e.V., Wederstr. 87-89
- Jugendberatungshaus WEDERNET/ NNB e.V., Glasower Str. 18
- Katja's Salon, Glasower Str. 67
- Kath. Pfarrgemeinde St. Eduard (IPZ), Kranoldstr. 22-23

- Kid's im Dialog, Debrückstr. 55
- Kindertreff Delbrücke, Delbrückstr. 15
- Kleiner Fratz GmbH, Glasower Str. 18
- Kinderschutz-Zentrum, Juliusstr. 41
- Kiosk Ecke Julius-/Bendastr.
- Kiosk in der Delbrückstr.
- Kiosk in der Germaniapromenade
- Kuhn & Co, Jahnstr. 51
- Marktbörse, Kranoldplatz 11
- "Mitreden in Neukölln", Glasower Str. 67
- Mona Mia, Buschkrugallee 32
- Neuköllner Leuchtturm, Emser Str. 117
- Pimpinella e.V., Kranoldstr. 9
- Physiotherapie Neubritz, Glasower Str. 32
- Poststübchen, Juliusstr. 59
- QM Körnerpark, Emser Str. 15
- Rixdorfer Schmiede, Bürgerstr. 17
- Seniorenheim, Delbrückstr. 25
- Tanzcafe Britz, Germaniapromenade 24
- Wahlkreisbüro v. Joschka Langenbrinck, Kranoldstr. 14

Gegen eine Spende von 70 € könnte hier Ihre Werbung stehen

oder für 30 € hier !

E-Mail:
redaktion@proneubritz.de